Regierungsrat J. Ritschard

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **29 (1908)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXIX. Jahrgang. **№ 8 u. 9.** 1. November 1908.

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: † Regierungsrat J. Ritschard. — An die Verleger von Jugendschriften. — Heimatkunde (Fortsetzung). — Ausstellung in München, Schulwesen. — Literatur. — Inserat.

† Regierungsrat J. Ritschard.

Montag morgen, 26. Oktober, ist unser Erziehungsdirektor, Herr Ritschard, nach schweren körperlichen Leiden von uns geschieden und zur ewigen Heimat gegangen. Dieser Sohn unserer Berge, in der Jugend etwas ungestüm, musste die Wechselfälle der Politik in empfindlicher Weise fühlen, blieb aber seinen Idealen treu und zog sich nicht in den Schmollwinkel zurück. Sobald die Situation sich besserte, trat er als gereifter Staatsmann wieder auf das Arbeitsfeld, das er seiner Begabung und Naturanlage entsprechend hervorragend beherrschte. Von Jugend auf mit den Verhältnissen und der Gesinnung unseres Volkes vertraut, brachte er in der Regierung den nationalen Bedürfnissen ein grosses Verständnis entgegen und vermochte als gewandter Redner das Volk und seine Vertreter im Grossen Rate für seine Ideale zu gewinnen und zu begeistern, wobei ihm stets ein göttlicher Humor, mit etwas Satire gewürzt, zur Verfügung stand. Dabei war er, der ursprüngliche Parteimann, der versöhnlichste Mensch, nicht nur, um seine Gegner zu gewinnen für die idealen Aufgaben, sondern aus Herzensbedürfnis. Seine schweren Körperleiden liessen ihn das allzufrühzeitige Ende ahnen und so schloss er in seinem Herzen Frieden mit der Welt mit dem Gedanken: Wirke noch, solange es Tag ist! Von der Überzeugung durchdrungen, dass das Bernervolk nur mit vereinten Kräften seine grossen Kulturaufgaben zu lösen vermag, hat Ritschard in den Nebensachen der formellen Parteipolitik nachgegeben, um alle Männer zu vereinigen, die an dem grossen Werke ernsthaft mitarbeiten wollen.

Dieser Gedanke ist Ritschards Vermächtnis. Unter diesem Panier hat er das Bernervolk vereinigt, wie in den schönsten Tagen des alten Bern, zu kraftvollen Entschlüssen, dass auch die Herzen unserer Eidgenossen höher schlugen. So hat er auch all seine Gegner mit sich versöhnt und so haben die politischen Zeitungen aller Richtungen in den letzten Tagen seine Tüchtigkeit und sein Wohlwollen ohne Einschränkung anerkannt. Ja, sein Wohlwollen! Er war vor allem ein Vater der Armen und Unterdrückten, von denen er doch wusste, dass sie ihn in seiner politischen Laufbahn wenig fördern werden. Als Vater der Armen war er auch ein Freund der Schule, überzeugt, dass eine gute Schulbildung das Beste ist, was man den Unbegüterten auf den Lebensweg mitgeben kann zum Kampf ums Dasein. Deswegen stand er stets im Vordertreffen, wenn es galt, die bernischen Schulzustände und die ökonomischen Verhältnisse der Lehrerschaft zeitgemäss zu verbessern. Es wird im ganzen Kanton kein Lehrer sein, der den allzufrühen Hinschied Ritschards nicht bedauert. Auch die Schulausstellung ist diesem Staatsmann zu grossem Dank verpflichtet für die Tatkraft und Einsicht, mit der er die Entwicklung dieser Anstalt gefördert hat. Deswegen nehmen wir mit Schmerz von diesem Manne Abschied, der in den schwierigsten Lagen so treu zu der Sache gestanden ist. Sein Blick war immer vorwärts gerichtet, und Hindernisse erschreckten ihn nicht!

An die Verleger von Jugendschriften.

Sehr geehrter Herr!

Zum ersten Male veranstaltet die schweizerische permanente Schulausstellung in Bern eine Weihnachtsausstellung, hauptsächlich von Jugendschriften, überhaupt von solchen Werken, die sich als Festgeschenke eignen auch für die reifere Jugend, Techniker etc. Diese Ausstellung findet im Dezember statt, und die betreffenden Herren Verleger werden höflichst ersucht, ihre Verlagswerke bis zum 20. November nächsthin einzusenden unter folgenden Bedingungen:

1. Der Aussteller hat keine Kosten, weil diese von der Schulausstellung übernommen werden.
2. Die ausgestellten Werke werden Eigentum der Schulausstellung.